

Predigt Johannespassion 2021, 28.2.21 St. Markus von Michael Preß

Liebe Gemeinde,

Diese Johannes-Passion sollte etwas **Neues** sein. Das war die Aufgabe, die sich der 39-jährige Thomaskantor Johann Sebastian Bach stellte.

Doch als sie am Karfreitag des Jahres 1724 in der Leipziger Nikolaikirche erklang, da rieben sich einige Kirchgänger verwundert die Ohren.

„Sie sahen einander an und sagten: Was soll das werden? Eine alte adlige Witwe bemerkte: Möge Gott uns bewahren. Es ist, als wären wir in einer Oper.“<sup>1</sup>

Eine Oper in der Kirche des Wortes? Denn in jedem lutherischen Gottesdienst sollten ja **zwei** Worte verkündigt werden: Das eine *Wort des Gerichts*, und das *andere Wort des Evangeliums*, der Zuspruch der Vergebung durch Jesu Tod und Auferstehung.

Wie ist das in der Bibel bei Johannes?

Johannes deutet die Gefangennahme und Kreuzigung Jesu von ihrem Ende, von der Auferstehung her. Deshalb heißt die Kreuzigung *Erhöhung*:

Wie kann der Verbrechertod am Kreuz, Erhöhung oder Verherrlichung sein?

Johannes zeigt uns Jesu Leiden und Tod als Teil seines Lebens mit und für Gott.

Jesus Christus ist das Licht Gottes, das in die dunkle Welt kam. Doch die Welt *erkannte ihn nicht*.

Sie sahen seine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit, *doch sie nahmen ihn nicht auf* (Joh 1, 1-14).

**Er** ist das Leben, doch wird er getötet. Er lebte für Gerechtigkeit, Liebe und Wahrheit. Doch dafür wurde er verraten. Die Welt hat ihn hingerichtet, doch Gott hat seinen Tod in einen Sieg verwandelt.

Er ist der **Herr**, doch nicht so, wie Pilatus es versteht: kein politischer Herrscher, sondern Sieger über das Böse. Sieger über die *eine* Macht, die *alles* Leben bedroht: den Tod.

Bach hat in einem bekannten Predigtband gelesen<sup>2</sup>:

---

<sup>1</sup> Christian Gerber, *Historie der kirchlichen Ceremonien in Sachsen* (1732), 324, zitiert nach John Elliot Gardiner, *Bach*, 348f.

<sup>2</sup> des Celler Superintendenten *Johann Arndt* (zum 8. Psalm)

„Durch seine Erniedrigung hat (Christus) genug getan Gottes Gerechtigkeit ... Weil er nun uns zu gute erhöht ist, sollen wir allezeit uns dieser Herrlichkeit trösten und freuen. ... Das ist der Glaube, der die Welt überwindet.“

*Diesen Glauben hat Bach in Musik gesetzt.*

Der **Eingangschor** der Johannespassion. Er enthält alles. Wie in einem Schluck des Abendmahls alles Leid und alle Erlösung eingeschlossen sind.

---

Am Anfang dieses Chores erklingen tiefe Streicher: der Urgrund der Schöpfung, der Beginn allen Lebens.

Über dem Urgrund erhebt sich der Leben schaffende Heilige Geist. Das Leben entsteht. Der Mensch ist geschaffen nach dem Bilde Christi. Dem Schicksal ausgesetzt.

Es ertönen die Stimmen der Oboen: klagend, durchdringend, aufsteigend zum Schöpfer.

Dann erklingt der dreifache Gebetsruf der Menschen: HERR, HERR, HERR. Wie im Kyrie Eleison.

Menschen rufen zu Christus in ihrer Not: *HERR, unser Herrscher*

An ihm hängt alles: Leben oder Tod. Zu ihm müssen wir rufen!

*Zeig uns durch deine Passion, dass du, der wahre Gottessohn,*

*-- Auch in der größten Niedrigkeit*

Die Musik steigt hinab in die Tiefen der Erniedrigung. Dann hält sie kurz an.

hält an vor dem Tod –

Christus ging den Weg bis zum bitteren Ende.

Zeig uns durch deine Passion, dass du bei uns bist, in unserer Not.

In der Not der Hungernden und Vertriebenen. In der um Atem ringenden im Krankenhaus. In der Not der Angehörigen, die nicht wissen, ob ihr Vater noch einmal aus dem Koma erwachen wird.

Die Musik bleibt nicht stehen, sie schwingt sich empor: *Verherrlicht worden bist!*

Wie nach dem Sturm Frieden einzieht. Seine Verherrlichung ist unsere Erlösung.

Noch einmal erklingt der Urgrund des Lebens, der Leben-spendende Geist, die klagenden Bläser und der dreifache Ruf: HERR, HERR, HERR,

Immer mehr Stimmen fallen nun ein. *Unser Herrscher, dessen Ruhm in allen Landen herrlich ist.*

Alle Welt soll es hören: Jesus Christus hat Sünde und Tod besiegt und das ewige Leben gebracht. Der Vater hat den Sohn erhöht. Der Sohn hat den Vater verherrlicht.

Der Sohn sendet den Tröster. Er ist bei uns in der Not. Er gießt die Liebe und den Frieden Gottes in unsere Herzen aus.

-----  
So singt der Glaube, der die Welt überwunden hat und zugleich mitten in der Welt steht und teilnimmt an ihrem Leiden.

Diese Corona Pandemie hat uns eins gelehrt: Jenseits unserer beherrschbaren Welt gibt es Mächte und Gefahren, denen wir ausgesetzt sind, ohne sie kontrollieren zu können. Doch wir sind nicht ohne Hoffnung.

Die Gesellschaft ist von gewaltigen Krisen bedroht. Immer mehr Menschen merken, dass wir durch die Erfolge von Wissenschaft, Technik und Industrie Mittel geschaffen haben, die das Leben bedrohen.

In dieser Situation hören **Millionen** Menschen auf der ganzen Welt, viele davon keine Christen, diese Passion und sind tief bewegt. Was spricht sie an?

Ich denke, sie finden ihre Lebenserfahrung in dieser Musik. Ihre Tragik, ihre Schuld, ihre Angst und ihre Hoffnungen.

So wie Jesus verraten und ausgeliefert wurde, so wird heute das Leben von vielen Seiten bedroht, verraten und ausgeliefert.

Wer die Johannespassion hört, wird erschüttert. Die Musik erregt die Gefühle. Sie setzt mich einer Zukunft aus, die ich nicht beherrschen kann.

Was auf mich zukommt, kann bedrohlich wirken. Es kann aber auch Mut machen, die großen Probleme anzugehen. Es kann Mut machen, Verantwortung zu übernehmen. Veränderungen werden dafür nötig sein. Die Veränderungen, die wir noch nicht wissen, aber schon ahnen, werden möglich durch die Energie der Hoffnung.

Die Musik der Johannespassion weckt für mich diese Energien.

Sie erweckt mein Mitleid mit dem unschuldigen Jesus. Mein Entsetzen über Lügen und Verrat. Meine Verzweiflung über das Unrecht, das den Unschuldigen angetan wird, bis heute immer wieder. Und sie weckt meine Sehnsucht nach Befreiung von den Banden des Mitmachens, Mitwissens, Mitschuldig Werdens.

Jesus geht durch Niedrigkeit in die Erhöhung. Bin ich bereit ihm zu folgen?

Ich erfahre in der Johannespassion: Mein Lebensweg ist ein Weg der Sympathie mit der leidenden Menschheit und der leidenden Schöpfung.

Doch höre ich den Trost, die Zusage: Jesus Christus hat gelitten und wurde gekreuzigt. Doch in seinem Tod hat er das Böse besiegt. Er hat den abgründigen Riss geheilt, der die Menschen entfremdet hat von Gott, von der Schöpfung und von sich selber.

Durch die Musik bin ich mitten darin. Es ist mein Leben, das hier auf dem Spiel steht. Es ist meine Angst, meine Schuld, und meine Sehnsucht nach Vergebung, nach Sinn und nach einer guten Zukunft. Meine Sehnsucht wird von Gott gesehen. Er sieht mich an durch Christus voller Liebe.

Der Eingangsschor bettet die Passion ein in den großen Heilsplan Gottes. Die Gesetze der Harmonie, die Abwärts und Aufwärtsbewegungen, der Kontrapunkt: alles atmet Ordnung und Sinn. Es wird nicht im Stillstand des Todes enden. Der Tod als Erhöhung setzt den Heilsplan, die wunderbare Ordnung Gottes, in Kraft: Hoffnung für die ganze Welt.

Bachs Passion spricht zum Herzen, weil sie aus gläubigem Herzen kommend unseren Glauben stärkt wie der Tröster, den der erhöhte Jesus uns schickt.

Sie vermittelt den Glauben, der die Welt überwunden hat. Der den Schein der falschen Tröstungen aufgebrochen hat, um den Trost zu finden, der standhält.

Wie es die Altstimme singt: *Von den Stricken meiner Sünden mich zu entbinden, wird meine Heil gebunden.* --- Jesus gebunden, um mich zu befreien.

Jesus Christus nimmt hinweg die Sünden der Welt, wir können übersetzen: er nimmt hinweg das Denken und Verhalten, das Leben zerstört. Er befreit mich von den falschen Versprechungen und dem Egoismus.

Er schenkt mir echte Freiheit - Nicht die Freiheit, tun zu können, was **ich will**. Sondern die Freiheit zur Liebe. Es ist die Freiheit von der Anerkennung oder Ablehnung durch andere. Es ist die Freiheit davon, mich an Erfolg oder Mißerfolg zu binden.

Dieser Glaube macht Mut zur Liebe. Durch das Mitgehen der Passion Jesu bekomme ich Mut und werde frei zur Liebe. Denn wenn ich nicht mehr zuerst an mich denken muss oder daran, wie andere mich beurteilen, - dann werde ich frei, selbstlos zu lieben. Jesus hat mich so sehr geliebt, dass er sein Leben gab für mich. Mir ist vergeben. Ich bin gut. Ich bin geliebt von ihm.

Er befreit mich dazu, Gottes Schöpfung wirklich zu lieben. Wahrzunehmen, was der andere wirklich braucht.

*„Gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid“*, singt der Chor.

Wir leben noch nicht im Paradies. Wir müssen noch mit den anderen Geschöpfen leiden. Doch im Leiden wächst mir eine Kraft zu, geduldig zu sein. Ich möchte Jesus folgen auf seinem Weg der Liebe, Sanftmut und Geduld: Geduld kommt aus der Hoffnung. Sie ist keine Schwäche, sondern Stärke.

Diese Hoffnung gibt mir Mut. Mut zur Liebe, Mut zur Verantwortung für zukünftige Generationen. Der ganzen Schöpfung sagt Christus: Die Tage der Todesmächte sind gezählt. Ihr Ende ist nahe. Siehe, ich werde die Tränen abwischen. Nur eine kleine Weile der Geduld und des Gebets.

Der erhöhte Christus schickt uns den Tröster. ER macht mir Mut, er schenkt mir Gelassenheit, weil ich mich loslassen und ihm anvertrauen kann. Der Tröster sagt zu mir: Nimm diesen Trost. Christus wird dich führen. Dir ist vergeben. Jetzt kannst du leben, jetzt kannst du lieben. Auch dich selbst.

Christus reißt aus der Unfreiheit in die Freiheit. Er nimmt uns mit aus dem Leiden in seine Herrlichkeit. Dafür lieben wir ihn und dafür wollen wir ihm folgen.

Seine Passion lehrt mich zu lieben, ohne dem Leiden auszuweichen.

Vor allem lehrt sie uns beten: HERR, unser Herrscher! Wenn Du uns entgegenkommst, verwandle unser Leiden in Geduld und Gelassenheit. Befreie uns von allem, was uns abhält, dir zu folgen. Du bist uns vorausgegangen. Nimm uns mit auf deinem Weg zu Gottes Leben in Herrlichkeit. Mach uns Mut zur Liebe.

Und der Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in  
Jesus Christus. Amen